

Zeitwort

28.06.1969:

Schwule demonstrieren in der Christopher Street

Von Wolf Eismann

Sendung vom: 28.06.2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2019

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter www.swrkultur.de und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/~podcast/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.xml>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swrkultur.de/app>

Autor:

Ende der 1960er Jahre tobten in den USA die Proteste gegen den Vietnamkrieg; die Hippiebewegung propagierte Love and Peace. Es tat sich etwas, doch die Homosexuellen profitierten kaum von diesen gesellschaftlichen Umbrüchen. Im New Yorker Szene-Viertel Greenwich Village führte die Polizei regelmäßig Razzien in den einschlägigen Schwulenbars durch, nahm die Personalien der Gäste auf, und es kam zu Verhaftungen und Anklagen wegen „anstößigen Verhaltens“. Dabei gingen die Ordnungshüter in der Regel äußerst brutal vor.

Kommentar von Elliot Tiber:

„Schwule wehrten sich nicht. Das war das ungeschriebene Gesetz.

Autor:

Erzählt der Maler und Comedian Elliot Tiber in seiner Autobiographie.

Kommentar von Elliot Tiber:

In der Kleinstadt, wo meine Eltern mehr schlecht als recht ein Motel leiteten, wusste niemand von meiner Sexualität. Aber ich lebte ein Doppelleben: In New York, wo ich ein etabliertes Mitglied in der Kunstszene war, lebte ich meine Homosexualität aus. Mit Freunden traf ich mich abends in den einschlägigen Clubs, die eigentlich verboten waren und sich ständigem Ärger mit der Polizei ausgesetzt sahen.“

Autor:

In der Nacht vom 27. auf den 28. Juni 1969 nahmen die Cops das „Stonewall Inn“ ins Visier, eine Schwulenbar in der Christopher Street. Doch völlig unerwartet stießen die New Yorker Beamten bei ihrer Arbeit auf erbitterten Widerstand. Zum ersten Mal widersetzten sich Homosexuelle einer Polizei-Razzia und rebellierten gegen Willkür und Gewalt. Der Journalist Perry Brass, damals 21 Jahre alt, erinnert sich.

Kommentar von Perry Brass:

"Die Stimmung war aufgeheizt. Überall waren Polizisten, aber die Leute ließen sich nicht einschüchtern. Sprechchöre schallten durch die Straßen: Gay Power, Gay Power! Draußen bewarfen Demonstranten die Polizisten mit allem, was sie in die Finger bekommen konnten. In der Bar selbst hatten sich acht Polizisten verbarrikadiert. Die aufgebrachten Lesben, Schwulen und Transvestiten auf der Straße versuchten, die Tür mit Mülltonnen und einer aus dem Fundament gebrochenen Parkuhr aufzurammen. Sogar anzünden wollten sie den Laden. Erst einer Spezialeinheit der Polizei gelang es schließlich, die Lage unter Kontrolle zu bringen. Zumindest kurzzeitig, denn in der folgenden Nacht branden die Proteste von neuem auf. Über die Jahre hatte sich in der Community ein ziemlicher Ärger aufgestaut. Und der entlud sich jetzt mit voller Wucht."

Autor:

Schlagartig entwickelte sich eine Solidarität unter den Schwulen und Lesben, und es kam zu Straßenschlachten zwischen den Ordnungskräften und den Opfern der Polizeirepression. Der Aufstand dauerte drei Tage lang an, und mehr als 2.000 Menschen beteiligten sich am Kampf gegen die polizeilichen Schikanen.

Die Stonewall-Unruhen in der Christopher Street brachten Homosexuelle erstmals als organisierte, kämpferische Gemeinschaft in das Bewusstsein einer Öffentlichkeit, die bis dahin Homosexualität nur als Krankheit oder Verbrechen wahrgenommen hatte. Aber auch das Selbstbild der Homosexuellen veränderte sich. Kurze Zeit darauf gründeten sich erste politische Gruppierungen wie die Gay Liberation Front und forderten Toleranz und mehr Rechte ein. Zahlreiche Medien widmeten sich dem Thema und gaben Schwulen und Lesben in der Öffentlichkeit ein Gesicht. Zwar fanden weiterhin Polizei-Razzien statt, doch die Homosexuellen nahmen diese längst nicht mehr so schamhaft und stillschweigend hin wie zuvor.

Genau ein Jahr nach dem Stonewall-Aufstand kamen 1970 im New Yorker West Village rund 4.000 Homosexuelle zusammen, um an das Ereignis mit einer großen Demonstration zu erinnern. Diesem Beispiel folgten in den kommenden Jahren Schwule und Lesben in vielen Städten in den USA und Europa. Die ersten sogenannten CSDs in Deutschland fanden 1979 in Bremen und Berlin statt. Heute wird in jeder größeren deutschen Stadt der Christopher Street Day gefeiert. Der Aufstand vom 28. Juni 1969 gilt heute weltweit als Beginn der Schwulenbewegung.